

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 66.

Donnerstag den 7. März 1878.

72. Jahrgang.

Musik.

Die Jubiläums-Sänger.

Wie haben schon geschehen, wie die musikalischen Leistungen der Sänger gelobt worden sind. Schen wir jetzt, wie sie sonst aufgenommen wurden.

In der Singakademie in Berlin hatten sie fünf volle Concerte und im Dom drei Concerte, welche das anstrebbende Publicum nicht fassen konnten. Dann reisten sie über Jüterbog, Wittenberg nach Weimar, wo das großherzogliche Theater zur Verfüzung der Sänger gestellt wurde, wo auch der Großherzog und seine Gemahlin dem Concerte bewohnten. Nach der Aufführung ließ der Großherzog den Director und einige der Gesellschaft zu sich rufen und er ließ sich über die Angelegenheiten der Hochschule unterrichten, indem er zugleich seinen Dank für den Gefang äußerte. Der Weg führte über Erfurt und Eisenach — wir nennen natürlich nur Orte, wo Concerte gegeben wurden — nach Biebrich. Hier blieben sie über Weihnachten und gaben drei stark besuchte Concerte, bei welchen verschiedene der höchsten Fürstlichkeiten große Teilnahme für die Sänger zeigten.

Nach einer Reise, welche sich bis Kiel hinauf erstreckte, wendeten sie sich nochmals südwärts, überall mit Liebe und mit dem größten Interesse aufgenommen. In Braunschweig traf sie Franz Abt als alter Freund vom Jahre 1872, nahm sich ihrer an, wohnte dem Concert bei, und besuchte sie eine Stunde lang im Hotel. In Celle bieß es, daß ein Concert nicht möglich sei; die Nacht war sehr stürmischi; aber die Kirche war ganz gefüllt und das Resultat war ein äußerst günstiges.

In Bonn wurden sie vom Herrn Professor Chotkiewitz eingeladen, und bei ihm trafen sie holländische Freude vom Haag. Das beste geschäftliche Resultat wurde durch ein Concert in Barmen erzielt, dessen Erfolg als eminent bezeichnet werden muß. Das großherzogliche Theater in Darmstadt, wie in Weimar, wurde ihnen für zwei Concerte zur Verfügung gestellt, und bei dem ersten Concert — denn nur von diesem haben wir schon gehört — war der Hof zugegen, und die Großherzogin sprach nachher dem Director ihre Freude an dem Gefang aus. Fast in allen Orten sind die Zuhörerzahlen nur durch die Räume beschränkt gewesen. Der Director sagte uns, er hätte zwei Mal so viele Concerte auf derselben Reihe geben können, wenn es ihm möglich gewesen wäre, die Kirchen beizumachen. Aber viele Orte mührten Übergangen werden, da kein Saal zu haben war, und die Sänger in den kalten Kirchen nicht singen durften.

Bei dem jetzigen Interesse für Afrika und für die Erweiterung der Kultur darf es nicht unverwähnt bleiben, daß die Regergshochschule schon Früchte trägt. Es gehen eben zwei von den besten Studenten nebst ihren Gemahlinnen nach Afrika als Missionare, und diese sind die zweite Sendung für dieses Jahr. Daß sie auf diese Weise an ihr Heimatland denken und die Missionsarbeit, früher von den leichter erkrankenden Weisen begütigt, selbst übernehmen, wird ihnen Niemand verdenken. Der Zweck der Sänger und der Schule ist edel. Dr. Caspar René Gregorv.

Thomasschule.

— Leipzig, 6. März. Auch dieses Jahr erfreuten die Alumnen der Thomasschule ein zahlreiches und gewähltes Publicum, welches sich in der Aula der neuen Thomasschule versammelt hatte, durch eine heitere Fasnacht-Aufführung. Wir bewunderten unter den Anwesenden viele Eltern der Schüler; ebenso zeichneten Oberbürgemeister Georgi, mehrere Stadträume und Stadtverordnete das harmlose Fest durch ihre Anwesenheit aus. Das, was geboten wurde, war ebenso geeignet, die heitere Stimmung hervorzurufen, als auch zu beweisen, welches ländliche, künstlerische Streben den Jöglingen innenwohnt. Unter Dr. Hasper's Leitung führte das Schulorchester (gebildet aus lauter Schülern der Thomasschule) die Ouverture zu Titus von Mozart auf. Dieses Meisterwerk des unsterblichen Komödien hat neben leichten Stellen auch solche — besonders im Mittelfrage — die keine geringen Anforderungen namentlich an die Violinen machen. Zu unserer Verwunderung kamen aber die jungen Dilettanten glücklich über alle Klippen hinweg, und die Aufführung, die — fürstlich nicht den Schliff eines Theaterorchesters haben kann, klappete, wie man zu sagen pflegt, ganz prächtig. Der darauf folgende Prolog war humoristisch gehalten und bahnte im Voraus die rechte Stimmung an. Das erste Hauptstück der Aufführung war das Lufspiel: Mein Sohn von Schlesinger. Einen passenderen Stoff als diesen Schwanz konnte man kaum finden, da er eine Satyre auf die Väter liefert, die aus ihren Söhnen und Töchtern immer Wunderkinder machen möchten und damit oft schwer sindigen. Was man von Villern irgendwie verlangen kann, wurde geleistet; Spieler lachten natürlich und wahr auftreten; und hätte die Männer sich nicht durch ihren Auszug und ihre Haltung verraten, man hätte glauben mögen, ein wirklich charmantes Töchterlein vor sich zu haben. Natürlich spendete das Publikum, dessen Heiterkeit nicht wenig angeregt wurde, ebensolchen Beifall.

Auch das darauffolgende, von einem Primaner geleitete Menuett aus einer Symphonie von Haydn gelang vorzüglich, zumal da die Flöte ihre besondere Aufgabe recht gewandt und sicher löste und dem Ganzen zu einem guten Eindruck verhalf. Das junge Orchester hat mit dieser neuen Probe seine Leistungsfähigkeit bewiesen, daß es tüchtig auf

der Bahn der Kunst vorwärts schreiten und sich vervollkommen will.

Die Krone der Aufführungen war der: „Häusliche Krieg“ von Fr. Schubert. Diese kleine einactige Oper eignet sich weniger für die große Bühne, ganz trefflich aber zu solchen Gelegenheitsaufführungen. Die Musik trägt durchweg den Schubert'schen Charakter, sie ist geistreich und gediegen, originell, und bei aller Einfachheit effectiv. Wie es bei diesen Sängern nicht anders zu erwarten war, gingen die Chöre fast durchgängig rein und glatt vor sich, und auch die Solostellen fanden sicher und correct zur Darstellung. Da nun auch hier die als Frauen verkleideten Schüler sowie die Ritter in ihrer Tracht höchst ergnüglich wirkten, so fand das Stück natürlich stürmischen Beifall. Die Duette möchten wir noch besonders hervorheben, da sie ohne Stören und mit der rechten Munterkeit vorgetragen wurden. Der ganze Abend hat gewiß nicht nur die Schüler, sondern eine solche Abwechselung auch einmal zu gönnen ist, sondern auch alle anderen Anwesenden in hohem Grade erfreut.

Vermischtes.

□ Leipzig, 6. März. Gestern Abend hielt der Leipziger Bithér-Club unter Leitung des Bithérlehrers Peter Renl ein Concert im großen Saale des Schützenhauses ab. Wenn man von dem Beifall deshalb auf die Theilnahme schließen darf, welche man der Pflege des Bithérspiels widmet, so muß man sagen, daß sich die Freunde dieses Instruments mehrten. Der Saal war nicht gefüllt mit Zuhörern, und die Borthräte fanden nicht nur ein aufmerksames, sondern auch dankbares Publicum. Von den acht Stücken, welche das Programm aufwies, waren auch zwei Compositionen von Renl: „Das trauernde Herz“, Lied ohne Worte, und „Ein Sonntagsmorgen“, Adèle. Wenn ein Instrument so zu behandeln versteht und dessen Effect so genau kennt, wie dieser Künstler, der nicht natürlich auch seine Compositionen so ein, daß sie dem eigentümlichen Charakter der Bithér angemessen sind und deshalb beizubehalten waren. Von den übrigen Stücken: „Alpensöhne“, Ländler von Umlauf für 3 Schlag- und eine Elegie-Bithér — Zwei Lieder für 12 Bithern — Ungarische Rhapsodie für 2 Bithern — Zwei Lieder ohne Worte für Streichmelodium und Clavier — Divertissement aus der „Regimentsbörse“ für 10 Bithern hat und besonders die Rhapsodie gefallen, da die Spieler dabei eine Fertigkeit und eine Gewandtheit in den schnellsten Passagen entwickelten, wie man sie bei diesem Instrument kaum möglich hält. Auch das eingelegte weitere Stück und das Divertissement verdienten alle Anerkennung. Daß die Virtuosität des Leiters auch bei diesem Concert besonders glänzte, ist natürlich; aber auch die übrigen Spieler bewiesen, daß sie in der Beherrschung des Instrumentes und in der rechten Tonentwicklung bereits lobenswerthe Fortschritte gemacht haben.

— Am vergangenen Sonntag wurde im Trianon-Saal des Schützenhauses von dem Beamtenverein der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung abgehalten. Sie war äußerst zahlreich besucht und zeichnete sich durch ein vorzüglich gewähltes Programm aus. Nach einem sechshändigen Clavierstück, „Rondo“ von Gressler, welches mit großer Genauigkeit und technischer Fertigkeit vorgetragen wurde, folgte die Begrüßung der Gäste und unmittelbar hierauf der „Abendchor“ aus dem Nachtlager von Granada, ferner „Kärntner G'müath“ von Roschat, wobei namentlich der zweite Tenor gut zur Geltung kam, und ein Solo, „Die drei Liebchen“ von Speier, welches recht schön mit innigem Gefühl vorgetragen wurde. Den Glanzpunkt des Gefanges bildeten entweder die beiden komischen Quartette „So oder so“ (Civil-ebe) von Kunze und „Der neue Bazar“ von Silcher, sowie die beiden komischen Terzette „Eine Gerichtsscene“ von A. Schäfer und „Abendständchen“ von Mozart (beide mit Clavierbegleitung), welche vom Publicum sympathisch aufgenommen und durch stürmischen Beifall ausgezeichnet wurden. Ein Solo für Tenor, „Spieluhrenlied“ von Schmidt, zeichnete sich gleichfalls durch einen sehr guten Vortrag aus. Ein Männerchor, „Scheidelied“ von Röger und ein Doppelquartett „Walzer“ von Röder wirkten ebenfalls recht entschieden auf die Gemüthe der Anwesenden. An sämtlichen Vorträgen bemerkte man — soweit natürlich bei einem Nichtkünstler der Maßstab der Kritik anzusehen ist — eine ganz besondere Sicherheit und Correctheit, was dem Herrn Dirigenten zur größten Ehre und Ruhm gereicht. Den Lohn für seine uneigennützigen Bestrebungen wird Derselbe in dem Gefangen des Ganzen gefunden haben. Die letzte Hälfte des Programms nahm das einactige Lustspiel „Hector“ von Roser ein, welches von der Theatergesellschaft „Elegantina“ wirklich hübsch aufgeführt wurde. Sämtliche Personen hatten ihren Aufgaben viel Fleiß gewidmet und verstanden ihre Rollen recht überzeugend auszuführen. Ganz besonders hervorzuheben sind der Haustenor August und der Commerzienrat Weier, auch der Commissair Schnell, welche das Publicum unanhaltsam zum Lachen drängten, was mehrere Male in einem lauten Beifall überging. Muhrkasten zeigte Frau Lange ihrem Dienstmädchen Jetze ihre Würde als Hausherrin und umgekehrt diese ihrer Herrin ihre Unterthänigkeit. Herr Lange und Oscar erfüllten vollständig die Anforderungen, die an diese Rollen zu stellen sind. Den Schlus-

ter Abendunterhaltung bildete ein gemütliches Tänzchen, wobei man sich bis zur späten Nacht hinein vergnügte.

Schössengericht.

Leipzig, 5. März. Vorliegender Herr Gerichtsrath Bielitz, Schössen die Herren Kaufmann Draudau, Kaufmann A. B. Ross, Kaufmann Emil Thommen und Baugewerkenmeister Handwerk, Bertheider Herr Dr. Broda.

Ein wenig bereidendwertes Amt, namentlich in unserer Zeit, haben die Schössleute, und insbesondere die unserer Vorstadtdörfer, deren Bewohner in der Mehrzahl gegen die Schössleute Partei zu nehmen pflegen, sobald es sich um die Arrestur irgend eines renitenten Menschen handelt; ja die Diener der öffentlichen Sicherheit kommen nicht selten in die Lage sich über Handlungen verantworten zu müssen, welche sie lediglich in der Ausübung ihrer Pflicht oder auch im Stande der Notwehr vollziehen, welche aber dennoch später, wenn irgend möglich, als Vergehen im Urteile dargestellt werden.

So erging es dem Schössmann Karl Robert Bellmann im Neuen Anbau von Schönfeld, welcher heute in zwei Fällen der angebauten strafbaren Handlungen angeklagt war. Bellmann ist 31 Jahre alt, aus Teinitz bei Döbeln gebürtig, hat seiner Militärisch als Soldat des 107. Infanterie-Regiments genug und sich weder beim Militair noch überhaupt etwas Strafbares zu Schulden kommen lassen.

Nach der Anklage soll Bellmann den Eisenbahn-Polter am 23. August v. J. ohne ausstehenden Grund und ohne Angabe-Erläuterung auf der Straße arreirte und ½ Stunden lang im Arrestlokal eingekerkert haben, in dem andern Halle soll Bellmann den Dachdecker und Cigarrenarbeiter Krause, den er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen haben.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenem 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenem 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenem 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differenz gab ein Wahnmettel bezüglich der Steuern, den ich dem Polter übermittelt hatte. Polter hatte sich hierüber schon gegen den Steuer-Einnehmer Claus mißliebig ausgesprochen und meine Fähigkeiten als Schössmann angefeindet. An jenam 23. Aug. als ich Polter wieder aufsuchte und über das Ungebrünte gesprochen, erriet ich Polter wieder, daß er aus der Frau seines Birthdays wegen des Standards zu arreirte, auf den Transport nach dem Ortsgefängnis gebracht und angeschlagen habe.

Zum ersten Punkte der Anklage bemerkte Bellmann folgendes: Die Veranlassung zur Differ